
News HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Rau in Bedrängnis

Viel enger darf es für den Intendanten Milo Rau nicht werden nach der Veröffentlichung des Manifests „[Aufruf zum Widerstand gegen die Kriegsverbrechen in Gaza](#)“. Dass sich das anti-israelische Pamphlet nach wie vor auf der Homepage der Festwochen findet, ist eine Unverschämtheit. Dass die FPÖ Raus Abberufung fordert, ist dabei unerheblich, nicht einmal als Zwangsverpflichtung zur Solidarität verwendbar. Aber dass Monika Helfer, Michael Köhlmeier, Doron Rabinovici, Gerhard Ruiss dem Pamphlet scharf entgegentreten – das ist nicht nichts. Und dass sich ihnen Elfriede Jelinek anschließt, lässt die Causa für Rau bedrohlich werden. Für die Wiener Kulturstadträtin auch, die kürzlich erklärt hat, sämtliche Kultursubventionen, nur nicht die der Festwochen, stünden zur Disposition. Es stimmt schon, dass Rau unter ihren Personalentscheidungen solitär herausleuchtet. Aber 1) ist das keine Kunst und 2) sollen die Festwochen das Agitprop-Geschrei insgesamt auf das ihm zukommende Maß reduzieren. 20 Prozent Politikrawall sind genug – und auch die nur von Könnherhand, etwa der des Intendanten. **Dem ich hiemit noch eine geräumige Amtszeit** im Zustand des Lernens und des Zulassens herausragender Theater- und Opernaufführungen wünsche.

Scholten berät Babler

Dazu passen zwei Kulturmeldungen, beide dieselbe Person betreffend. Rudolf Scholten zieht sich, offiziell einer Zwanzigjahrklausel folgend, von der Aufsichtsratsspitze der Festwochen zurück. Dass der heute schon ikonisierte jüdische Kunstminister der Regierung Vranitzky, rare Personalunion aus Kunst- und Wirtschaftsverband, die Eskapaden des Festivals ungern beaufsichtigen will, kann ich nachvollziehen. Aber die zweite Meldung hat es in sich: Der Kunstvizekanzler beruft Scholten als ehrenamtlichen Berater! Das lässt den Hautgout vorsichtiger Hoffnung auf Selbsterkenntnis zu. Auch beschäftigt Babler in seinem Büro jetzt eine zusätzliche, kulturkundige Mitarbeiterin. Zumindest reagiert er auf den Abschied des kaum zu ersetzenden Bundestheater-Chefs Christian Kircher im kommenden Frühjahr. Die von Babler seit Längerem bekanntgegebenen Sparmaßnahmen, vor allem Prestigeumbauten von Museen betreffend, nehmen sich sinnvoll aus. Was noch folgt, wird man in Kürze sehen. Bis dahin bereitet mir die nun wesentlich durch sich selbst beratene Wiener Kulturstadträtin grosso modo größere Sorgen als Babler.

Lesenswert:

Brigitte Schwaiger, „[Fallen lassen](#)“. Die früh verglühte Autorin protokollierte ihren Aufenthalt in der Psychiatrie. Scholem Alejchem, „[Tewje, der Milchmann](#)“. Das Original: Leben im Pogrom.

Hörenswert:

[Das Cleveland Orchestra](#) unter Welser-Möst am 19. Oktober im Musikverein. Beethoven, Prokofjew, Solist: Igor Levit.

Sehenswert:

„[Erster österreichischer Sachbuchpreis](#)“: Die Literaten Barbara Zeman und Clemens Setz diskutieren merkwürdige Sachbücher. 25. 10., Burg-Kasino



Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)

